

Behandlungskonzept für Patienten mit emotional-instabilen und anderen Persönlichkeitsstörungen

Das seelische Wesen eines Menschen zeichnet sich durch tiefverwurzelte individuelle Eigenschaften aus. Dabei gibt es keine „Norm“: unterschiedliche Persönlichkeitsstile haben jeweils Vor- und Nachteile, und es gilt immer wieder neu, das Gleichgewicht zwischen extremen Erlebens- und Verhaltensweisen zu finden. Werden Persönlichkeitseigenschaften so extrem erlebt, dass es zu einer starken Beeinträchtigung im Denken, Handeln und Fühlen und auch in den zwischenmenschlichen Beziehungen kommt, so dass ein deutlicher Leidensdruck entsteht, so spricht man von einer Persönlichkeitsstörung. Eine der häufigsten ist die sogenannte emotional- instabile Persönlichkeitsstörung, andere Beispiele sind die ängstlich-vermeidende oder die narzisstische Persönlichkeitsstörung.

Patientinnen und Patienten mit einer emotional-instabilen Persönlichkeitsstörung (Borderline-Typ oder impulsiver Typ) werden in der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik nach dem Behandlungskonzept der Dialektisch-Behavioralen Therapie (DBT) nach Linehan und mit im Schwerpunkt kognitiv-verhaltenstherapeutischer Psychotherapie behandelt. Zum therapeutischen Team gehören Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem medizinischen, psychologischen, ergo- und kunsttherapeutischen Bereich, dem psychiatrischen Pflegedienst sowie der Sozialarbeit, Ernährungsberatung und der Krankengymnastik.

Folgende Bausteine bzw. Ziele sind wichtige Bestandteile der therapeutischen Arbeit:

- sorgfältige diagnostische Abklärung,
- verständliche Aufklärung auf wissenschaftlicher Grundlage über das Störungsbild und die Behandlung
- Klärung der Therapieziele
- Verhaltensanalysen
- Einüben emotionaler Kompetenzen wie Gefühle wahrnehmen, beschreiben und ausdrücken
- Handlungsebene: Erlernen besserer Steuerungs- und Bewältigungsmöglichkeiten im Umgang mit heftigen Gefühlen und Anspannungszuständen, Einüben neuer Verhaltensmöglichkeiten, die an die Stelle dysfunktionaler (selbstschädigender) Verhaltensweisen treten können
- Körperwahrnehmung: besseres Kennenlernen des eigenen Körpers
- Ernährungsberatung und/oder Heranführen an gesundheitsfördernde Ernährungsgewohnheiten
- Verständnis lebensgeschichtlich geprägter Konflikte und Beziehungserfahrungen, ggf. Bearbeitung belastender oder traumatischer Lebenserfahrungen
- Einüben neuer Kommunikationsmuster
- Familien- oder Paargespräche
- Im Verlauf der Behandlung Belastungserprobungen mit Übernachtungstraining zu Hause
- Klärung der beruflichen Situation
- Wissenschaftliche Begleitung der Diagnostik und Behandlung

Aufnahmeverfahren: Vor der Aufnahme findet in der Regel ein ambulantes oder telefonisches Vorgespräch statt, in dem zunächst abgeklärt wird, ob das Behandlungsangebot für die/den individuelle/n Patientin/Patienten und seine Erkrankung hilfreich sein kann und inwieweit die Erwartungen der Patientin/des Patienten sich mit den Behandlungsmöglichkeiten decken. Die Rahmenbedingungen der Behandlung und mögliche Behandlungsziele werden ggf. gemeinsam besprochen.